



Ein lebendiger solidarischer Kaffeehandel

Der Heidelberger Partnerschaftskaffee importiert seinen Rohkaffee gemeinsam mit anderen entwicklungspolitischen Organisationen. Die dafür gegründete Organisation ist die MITKA (MITtelamerikanische Kaffee Import und Export GmbH)*.

Gemeinsame Treffen aller Kaffeekooperativen und der Importeure der MITKA sind in diesem Importverbund schon seit 2015 Tradition. Im September 2023 fand in Esteli / Nicaragua wieder ein Treffen mit Kaffeekooperativen aus Mittelamerika, Mexiko und Kolumbien statt. 21 Vertreter:innen von elf Kaffeekooperativen aus sechs Ländern und sechs Vertreter:innen der MITKA diskutierten über die konstruktive Zusammenarbeit von Anbau und Handel für eine solidarische und klimafreundliche Entwicklung.



Bericht vom Handelspartnertreffen 2023

Das Ziel der Handelspartnertreffen ist es, gemeinsam an der Organisation eines gleichberechtigten und faireren Handels zwischen Kaffeeimporteuren und Kaffeekooperativen zu arbeiten. Dies ist nur durch einen intensiven Austausch aller Beteiligten möglich, um die Situation und Bedürfnisse der verschiedenen Handelspartner zu verstehen und gemeinsam tragfähige Positionen zu formulieren. Bei den Treffen werden gemeinsam die Leitlinien für den Handel in den kommenden Jahren diskutiert und festgelegt.

Die Folgen des Klimawandels für die Produzent:innen, die steigenden Produktionskosten und die Verunsicherung von Kunden durch die wirtschaftlich unsichere Situation in Europa waren die wesentlichen Punkte bei den Diskussionen in Esteli. Wie können in solch schwierigen Zeiten faire Lösungen gefunden werden?



Intensive Kleingruppen-Diskussion

Gemeinsamer Standpunkt zu Kinderarbeit

Schon 2018 hatten MITKA und Handelspartner eine gemeinsame Stellungnahme zum Thema Kinderarbeit entwickelt. Diese Erklärung wurde nach einer Diskussion aller enthaltenen Punkte in den Formulierungen leicht angepasst und erneut beschlossen. Die wichtigsten Punkte dabei sind:

- ◆ Kinder haben das Recht auf Gesundheit, Bildung und Zeit zur Erholung. Danach können sie
- ◆ freiwillig ihren Eltern helfen. Wichtig ist, dass die Arbeit von Minderjährigen zeitlich begrenzt ist, sodass eine normale kindliche Entwicklung gewährleistet ist.
- ◆ Die Eltern haben die Verpflichtung, sich zu Hause um ihre Kinder zu kümmern, sie in die Schule zu schicken, ihnen eine gesunde

Ernährung zu bieten und dafür sorgen, dass Kinder keine schwere Arbeit verrichten.

- ◆ Eltern müssen (für den Umgang mit ihren Kindern) den angemessenen Gebrauch von Technologie und sozialen Netzwerken selbst lernen und an ihre Kinder weitergeben, den Umgang überwachen und moderieren.
- ◆ Die Kooperativen sollten Programme zur Förderung der Bildung anbieten (beispielsweise Stipendien) und Eltern in der richtigen Förderung ihrer Söhne und Töchter sowie im angemessenen Umgang mit Technologie und sozialen Netzwerken schulen.
- ◆ Ausbeuterische Kinderarbeit wird strikt verurteilt und ist nicht akzeptabel. Es muss geklärt werden, welche Art von Arbeit Kinder verrichten können – unter der Voraussetzung, dass sie selber das wollen und es nicht ihre Bildung beeinträchtigt. Schwere körperliche Arbeit und jede andere Form von Arbeit, die ihre Gesundheit und gesunde Entwicklung gefährden kann, ist verboten.

Korrekte und faire Kaffeepreise

Um den steigenden Kosten für die Anpassung an den Klimawandel und höheren Produktions-/Lebenshaltungskosten von Produzent:innen gerecht zu werden, hat die Fairtrade Labelling Organization (FLO) ab der Ernte 2023/24 die Mindestpreise für Rohkaffee von 1,40 auf 1,80 US-\$ und die Bioprämie von 0,30 auf 0,40 US-\$ / libra (436 g) erhöht. Zusammen mit der Fairhandelsprämie liegt der Mindestpreis bei 2,40 US-\$.

Für Kleinbauern bedeutet diese Erhöhung des Mindestpreises die Deckung ihrer Produktionskosten. Angesichts von Klimakrise und Inflation hätte man sich von Produzentenseite allerdings einen höheren Preis gewünscht, um auch längerfristig ein angemessenes Einkommen (Living Income) zu erreichen. Da Fairhandelsorganisationen wie die MITKA für die Organisationen der Produzent:innen wichtige nichttarifäre Leistungen und den Zugang zu besonderen Förderungen erbringen können, hat diese Zusammenarbeit eine große Bedeutung.

Die MITKA hatte auf dem Handelspartnertreffen 2015 gemeinsam mit den Kaffeekooperativen bereits festgestellt, dass die Mindestpreise im fairen Handel zu niedrig liegen. Der Mindestpreis wurde damals von 1,40 auf 1,60 US-\$ angehoben. Zusätzlich war eine Kooperativenprämie be-

geschlossen worden, die zur Stärkung der Kooperationsstrukturen verwendet wird.

Mit ihrer Hilfe können vor allem kleine Kooperativen ihre Kosten für die Verwaltung ihrer Organisation decken.

Silvia Gonzalez fasste das Ergebnis einer Arbeitsgruppe zusammen, in dem sie erklärte, dass die Erhöhung des Mindestpreises dabei helfe, die Kosten der Klimakrise und der Inflation ein wenig auszugleichen. Angesichts des Aufwandes bei der Bioproduktion sei die Erhöhung der Bioprämie angemessen.



Bei einer abschließenden Diskussion wurde eine Erhöhung des Mindestpreises auf 1,80 US-\$ sowie der Bio-Prämie auf 0,40 US-\$ beschlossen. Zusätzlich wird weiterhin die Kooperativenprämie gezahlt, der Mindestpreis der MITKA wird deshalb bei 2,45 US-\$ plus jeweiliges Qualitätsdifferential liegen. Der von den Handelspartnern gemeinsam festgelegte



Einstimmige Entscheidung für das neue Preismodell

Mindestpreis soll möglichst bald wieder überprüft werden, weil die steigenden Produktionskosten Produzent:innen zunehmend belasten.

Anpassung an den Klimawandel

Die Bio-Produktion ohne Mineraldünger, der Erhalt des Primärwaldes und von Schattenbäumen, der Schutz vor Erosion, Grundwasserschutz und die Artenvielfalt sind wichtige Pluspunkte des traditionellen Kaffeeanbaus der Kleinbauern. Alle Anwesenden betonten, dass damit der bio-zertifizierte traditionelle Anbau bereits einen wichtigen Beitrag zum Schutz des Klimas, zum Erhalt der Artenvielfalt und zum Gewässerschutz leistet.

In einer gemeinsam von Kooperativen und MITKA verabschiedeten Erklärung wird die Vermeidung von klimaschädlichen Emissionen als wichtigstes Ziel definiert. Wenn nicht vermeidbare



Arabica-Anbau unter Schattenbäumen

Emmissionen beim Anbau und Transport des Kaffees, beim Einsatz von Maschinen bei der Verarbeitung, beim Rösten und Verpacken, beim Arbeitsweg von Mitarbeitern und bei Besucherreisen ausgeglichen werden, soll diese Kompensation den Produzent:innen zu Gute kommen. Hierfür soll ein Klimafonds eingerichtet werden, aus dem Projekte von Kaffeekooperativen für die Anpassung der Produktion an den Klimawandel und für den weiteren Klimaschutz finanziert werden.

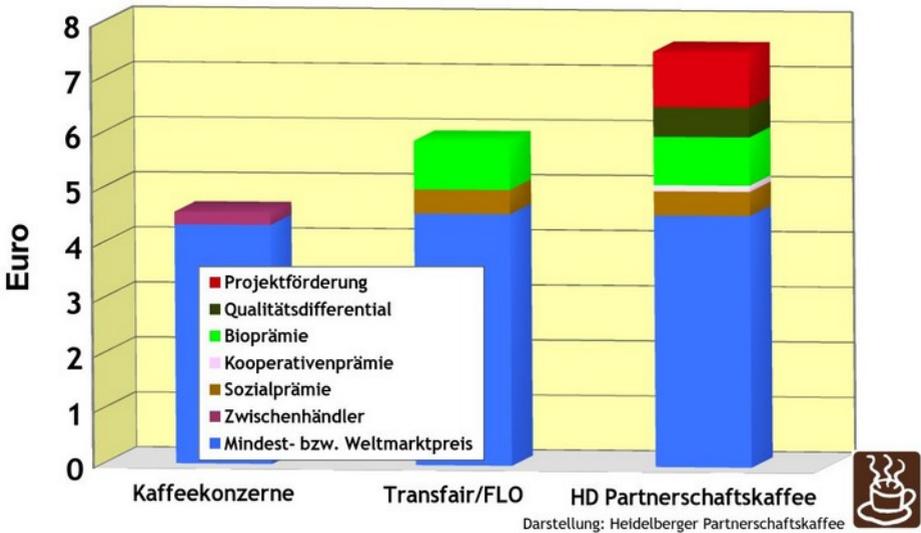
Die Vertreter:innen der Kaffeekooperativen und der MITKA waren sich einig, dass die intensive Zusammenarbeit von Produktion und Handel die besten Möglichkeiten bietet, um eine solidarische und möglichst klimafreundliche Entwicklung zu erreichen. Verschiedenen Produzent:innen erklärten, dass der Austausch und die Vernetzung mit anderen Kooperativen wichtig für ihre tägliche Arbeit in der Kooperative sei. Die gemeinsa

me Festlegung von Preisen sei ein Zeichen für einen besonders verantwortlichen Handel aller Beteiligten.

Auch zukünftig: Projektaufschlag des Partnerschaftskaffee

Der Heidelberger Partnerschaftskaffee wird weiterhin zusätzlich zum vereinbarten Mindestpreis seinen Projektaufschlag für Kooperativen bezahlen. Damit werden in Kooperativen Stipendienprogramme, Biozertifizierung, die Anpassung an den Klimawandel etc. finanziert. 2023 gingen daraus bisher 10.000 US-\$ für Stipendien an die Kooperative Soppexcca (Nicaragua) und 6.700 US-\$ an Combrifol (Honduras). Außerdem wurde mit 3.230 US-\$ der zweite Durchgang der Biozertifizierung für die Coop. Agasacare in El Salvador finanziert.

**Was erhalten Kaffeeproduzenten von 1 kg Kaffee
(Musterkalkulation Other mild Arabica 25.09.23)**



Weitere Informationen:

Heidelberger Partnerschaftskaffee, Angelweg 3, 69121 Heidelberg
Tel.: 06221-455826 - info@partnerschaftskaffee.de

*Mitglieder der Importorganisation MITKA GmbH sind El Puente (Nordstemmen), el rojito (Hamburg), Fairbindung (Berlin), FairHandeln! (Kiel), Heidelberger Partnerschaftskaffee (Heidelberg), Nicaragua Libre (München), Ökotopia (Berlin), Venceremos (Legden) und WeltPartner (Ravensburg)
Alle Fotos: R. Kurz